

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 83 (1989)
Heft: 22

Rubrik: Kampf der Vereinsamung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GZ in Kontakt

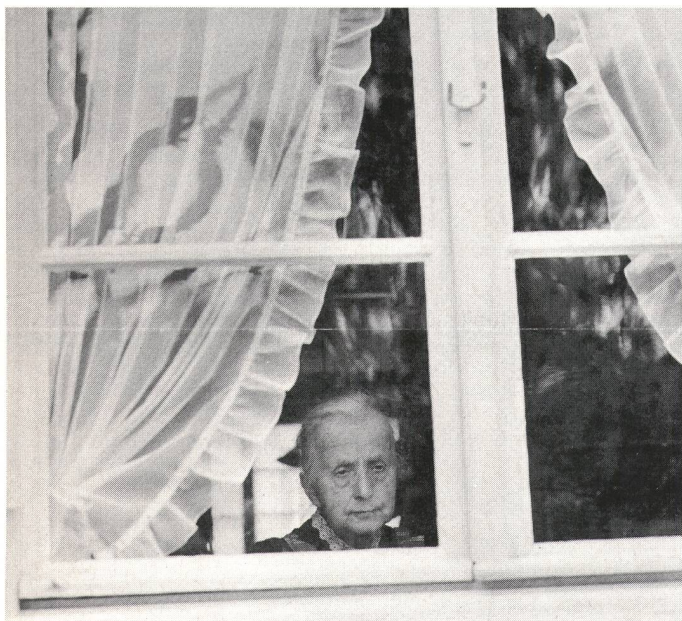
Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (SGSV)

Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen (SVG)

Kampf der Vereinsamung

(GZ) Die Winterzeit naht. Kälte und Nässe machen zu schaffen. Man geht nur noch ungern hinaus ins Freie, man zieht lieber die warme Stube vor und hofft auf den Frühling ... Dieses volkstypische Verhalten kann unliebsame Auswirkungen haben: Die Vereinsamung und die daraus entstehende psychische Not. Doch der Ursprung der Vereinsamung ist nicht bloss in der kälteren Jahreszeit zu suchen. Der Kampf gegen die Vereinsamung ist nämlich eine Aufgabe, die wir jeden Tag und zu jeder Jahreszeit ernst nehmen müssen.



Es ist nachforschend erwiesen, dass auch in unserem Land viele Menschen an Vereinsamung leiden. Es beginnt immer zuerst in der Familie und setzt sich im Wohnblock, im Quartier, im Dorf und auf jeder Stufe fort. Die Vereinsamung bedeutet oft den totalen Rückzug aus dem Alltag: aus der Verwandtschaft, dem Bekanntenkreis, den Vereinen. Die Vereinsamung endet dann meistens in der gesellschaftlichen und politischen Abstinenz sowie persönlichen Isolierung. Nicht nur Betagte verfallen schnell in Vereinsamung, auch für Jugendliche kann der Weg dorthin führen. Sie greifen dann vielleicht zu Drogen oder Alkohol und nicht etwa weil sie asozial (= unfähig zum Leben in der menschlichen Gesellschaft) sind. Sondern weil sie – als Aussenseiter – von den Mitmenschen enttäuscht sind. Der moderne Mensch von

heute hat ja oft nichts anderes vor Augen, als das Ausleben seiner Bedürfnisse. Unsere Gemeinschaft leidet heute an einem grossen Mangel an zwischenmenschlichen Kontakten. Oft fehlt es an gegenseitiger Hilfsbereitschaft an gesunden und kranken Tagen. Der moderne Mensch möchte nicht alt, sondern immer jung erscheinen und auch dann, wenn er, gemessen an den Jahren, schon betagt ist. Die Familiengemeinschaft, vor allem aber der Kontakt unter den verschiedenen Generationen ist brüchig geworden. Viele Menschen leben dann allein und werden einsam. Ohne tätige Nächstenliebe gibt es aber keine lebendige Gesellschaft. Oft werden die echten Werte der Gemeinschaft nicht verstanden. Man lebt nicht selten aneinander vorbei! Und man hat für Gespräche oft keine Zeit mehr!

Die Vereinsamung der Betagten

Die Medizin macht es möglich, das durchschnittliche Sterbealter hinauszuschieben. Eine wachsende Zahl von Menschen erreicht ein sehr hohes Alter. Die Freunde sterben aber weg, und die Kinder und Grosskinder können wegen anderer Verpflichtungen sich nicht um die Alten kümmern. Vereinsamung entsteht aber auch, wenn der Betagte aus der Unsicherheit heraus den Kontakt mit den in der Nähe stehenden oder lebenden Menschen meidet. Vereinsamung entsteht auch, wenn der Betagte sich im technisierten Alltagsleben überfordert fühlt und keine Lernbereitschaft mehr zeigt. Unter Angstgefühlen tauchen immer wieder die gleichen Fragen und Antworten auf, wie etwa: «Ich bin schon fünzig, das Strandbad ist nur für junge Leute da», oder: «Ich bin schon sechzig, zu alt für das Kino». Wie schnell distanzieren sich die Betagten von der jüngeren Generation, nur weil sie glauben, sie gehören hier zu den Aussenseitern. Und es sind genau jene Betagte, die glauben, von der Jugend etwas verlangen zu dürfen, nämlich dass sie sich aktiver in den Dienst der älteren Mitmenschen stellt.

Die Vereinsamung der Jungen

Auch die Heranwachsenden fühlen sich oft allein gelassen, weil ihre Eltern vielfach nur noch an die Verwirklichung ihres eigenen Lebens denken. Die sichernde Begleitung des Kindes wird dabei unwichtig. Materielle Verwöhnung soll echte Zuwendung ersetzen. Auch der Umstand, dass zudem Mütter wie die Väter eine berufliche Aufgabe in der Gesellschaft übernehmen möchten, ohne aber dass der Vater regelmässig einen Teil der mütterlichen Aufgaben übernimmt, führt zur Vereinsamung. Dazu kommt, dass Männer wie Frauen in ihrer Geschlechtsrolle unsicher geworden sind. Es droht den Heranwachsenden, die Orientierung im Leben zu verlieren. Mit zur Ver-

Heute

- SVG-Kurznachrichten 2
- Berner Gehörlose vertreten ihre Anliegen 3
- Fotowettbewerb 1989: Die Gewinner 4
- Schauplatz: Volksabstimmung «pro Tempo 100/130» 5
- Erinnerungen an Pfarrer Graf 6
- «Führ und Flamme» in der Rückblende 7
- SVG-Kurznachrichten 8

einsamung trägt auch bei, dass in Partnerschaft und Ehe die gegenseitigen Erwartungen und Ansprüche immer grösser werden. Dabei geraten Frauen und Männer in Versuchung, gleichgültig, ob sie Kinder haben oder nicht, ihre Partner zu verlassen, um scheinbar ein besseres Leben führen zu können.

Verlockungen und Enttäuschung

Verlockungen der modernen Technik täuschen vielen Menschen Möglichkeiten vor, die sie nicht oft zu verwirklichen in der Lage sind. Dieser Umstand führt etwa zu Benachteiligungs- und Ausgeschlossenheitsgefühlen sowie zu Aggressionen. Betroffen sind hier besonders Jugendliche und junge Erwachsene. Obwohl – oder weil – man fast keinen Ort mehr findet in der Stadt, aber auch auf dem Land, wo man Ruhe finden könnte, fühlen sich die Menschen oft unerreicht und einsam. Menschen, welche keinen Anteil haben an beruflichen Zielgruppen, zum Beispiel die Pensionierten, die Alten, die Alleinstehenden, die Gebrechlichen, leiden besonders unter mangelnder zwischenmenschlicher Verbundenheit. Sie fühlen sich selbst zurückgeworfen, «zu nichts mehr nütze» und es droht ihnen, zu resignieren, der Schwermut zu verfallen. Es ist daher entscheidend wichtig, diese Menschen in

Fortsetzung Seite 2

Fortsetzung von Titelseite

eine sinngebende Gruppe zu integrieren. Sie sollen nicht nur hilflose Empfänger sein, sondern in irgend einem Bereich Gebende sein. Sie wollen sich nützlich machen und fühlen können. Des Menschen Würde hängt eng mit seiner Arbeit zusammen, sei es draussen in der Gesellschaft oder in der Stille des Heimes.

Betroffene hat dies schwere Folgen: es kommt zur Entwicklung von Depressionen. Bestehen Depressionen in weit fortgeschrittenem Stadium, kann der Mensch jeglichen Lebensmut verlieren. Es stehen zwar wirksame psychiatrische Behandlungen zur Verfügung, um diese Menschen wieder von ihrer Krankheit zu befreien. Doch statt psychotherapeutisch und wenn nötig mittels psycho-



Einsamkeit: Für viele alte Menschen (aber auch für jüngere) bedrückend.

Aufruf zur Solidarität

Wir wissen zwar, dass wir alle auch Stille in der Einsamkeit benötigen. Die Einsamkeit kann aber auch zu einer sorgenvollen, schweren Last werden. Vereinsamung führt zu psychischer Not. Diese seelische Not ist oft grösser als die materielle Not. Denn die ständig auf den Menschen einwirkenden Lieblosigkeiten, Unfreundlichkeiten, Rücksichtslosigkeiten, Kränkungen, Treulosigkeiten, Konkurrenz- und Beförderungsprobleme, Ängste vor dem Befallenwerden von unheilbaren Krankheiten (zum Beispiel Krebs oder Aids) lassen eine dauerhafte Gefühls- spannung zurück. Für viele

pharmazeutischen Medikamenten zu betreuen, wäre es notwendig, dass jeder Mensch in seinem Kreis, seiner Familie, seinem Wohnumfeld, am Ort der Ausübung seines Berufes, jeder an seiner Stelle für jene Solidarität sorgt, die den Betroffenen das Leben erleichtert.

Eine Zusammenfassung aus der neu erschienenen Broschüre «Kampf der Vereinsamung» (Autor Raymond Battegay) von der Kommission Gesundheit und Familie der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft.

Herzlichen Dank auch an die Pro Senectute, welche uns die Fotos (Titelseite und Seite 2 unten) zur Verfügung gestellt hat.



Kampf gegen die Einsamkeit: Pro Senectute organisiert Spiel-nachmittage für die Betagten.

Aus dem SVG



Der Zentralvorstand hat an einer langen, ausserordentlichen Sitzung am 13. September den Bericht der Arbeitsgruppe «Gehörlose in Berufen des Gehörlosenwesens» behandelt. An der Sitzung nahmen auch die Mitglieder der Arbeitsgruppe teil. Die Arbeitsgruppe hat in ihrem Bericht vorgeschlagen, zuerst die Ausbildung von «Animatoren» zu fördern, weil es heute einige Gehörlose hat, die an dieser Berufsausbildung interessiert sind. Die Schule für die Ausbildung der Animatoren hat auch schon Erfahrungen mit Gehörlosen gemacht (Sandro de Giorgi und Ruedi Graf) und ist bereit, auch in Zukunft wieder Gehörlose aufzunehmen.

Nach einer intensiven Diskussion wird grundsätzlich beschlossen, dass der SVG dieses Projekt unterstützen will. Andere Berufsausbildungen sollen jedoch nicht vernachlässigt werden, können aber erst später in Angriff genommen werden.

Einzelne Aspekte, die noch geklärt werden müssen:

- Die Ausbildung zum Animator ist eine berufsbegleitende Ausbildung. Darum müssen Praktikantenstellen in den Institutionen des Gehörlosenwesens gefunden werden. Zum Beispiel in Heimen, Internaten, Beratungsstellen.
- An der Schule muss viel theoretisches Wissen gelernt werden. Die Arbeitsgruppe hat darum vorgeschlagen, dass ein Vorkurs veranstaltet wird. Dort können gewisse Fächer vorbereitet werden. Während der Ausbildung ist ein Studienbegleiter nötig. Er soll den gehörlosen Studenten helfen beim Studium und bei schriftlichen Arbeiten. Während dem Unterricht

braucht es Gehörlosendolmetscher.

- Nach der Ausbildung müssen die Animatoren eine Stelle finden. Darum muss



Für die Beratungsstellen Zürich und Bern gehört dieses Bild der Vergangenheit an. Wann aber auch für die übrigen Stellen in der Schweiz? (Red.)

bei den Institutionen im Gehörlosenwesen noch viel Aufklärungs- und Motivationsarbeit geleistet werden. Der SVG hat keine Möglichkeit, die Institution zur Schaffung von Stellen für Animatoren zu verpflichten.

Intensiv diskutiert wurden anschliessend die verschiedenen finanziellen Aspekte, welche auch noch gelöst werden müssen. Vor allem sind Gespräche mit der IV nötig, damit Vorkurs und Studienbegleiter subventioniert werden können. Die Arbeitsgruppe hat sich bereit erklärt, weitere Abklärungen zu treffen: Ruedi Graf wird in der CATiG-Gruppe abklären, wer nun definitiv an einer Ausbildung zum Animator interessiert ist. Anschliessend wird die Arbeitsgruppe intensive Gespräche mit den interessierten Gehörlosen führen, Praktikumsplätze suchen und Vorschläge für einen Vorkurs erarbeiten.

Impressum Gehörlosen-Zeitung

Erscheint je am 1. und 15. des Monats
(Am 1. Juli/August je als Doppelnummer)

Herausgeber:
Schweiz. Verband für das Gehörlosenwesen (SVG), Zentralsekretariat
Feldeggstrasse 71, 8032 Zürich
Telefon 01 383 05 83

Redaktionsadresse:
Gehörlosen-Zeitung
Obstgartenstrasse 66
8105 Regensdorf
Schreibtelefon 01 840 19 83
Telefax 01 840 59 25
(24-Std.-Betrieb)

Redaktoren:
Walter Gnos, Regine Kober

Redaktionelle Mitarbeiterinnen:
Linda Sulindro, Ursula Stöckli

Druck und Spedition:
Vereinsdruckerei Frauenfeld
Zürcherstrasse 179
8500 Frauenfeld
Telefon 054 21 18 45

Abonnementspreise:
Einzelnummer Fr. 2.–
Für das halbe Jahr Fr. 18.–
Jahresabonnement Fr. 34.–
Ausland Fr. 37.–
Postcheck-Nr. 30-35953-2 Bern

Die komplette Adressliste aller Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Schulen, -Verbände und Beratungsstellen erscheint jeweils nur in der letzten Quartalsausgabe.

Verwaltung, Abonnemente, Adressänderungen:
Vereinsdruckerei Frauenfeld
Abonnementsverwaltung
Zürcherstrasse 179
8500 Frauenfeld
Telefon 054 21 18 45